

steht unter Undern, daß das Holz dazu aus dem herrschaftl. Walde geschenkt worden, und daß die verwittw. Frau *Carolina*, Herrin zu Hartenstein, 300 Fl., Herr *Hildebr. Eichelberg v. Trübschler* aber 200 Fl., auch das Malzhaus 300 Fl. dazu gegeben hat. Herr *Johann Bieweger*, Past. in Wildbach, hat den Knopf vergolden lassen (I. Desf., II., S. 218). In den Versen wird noch Eines frommen Geschenkes mit folgenden Worten gedacht:

„Das Edle Fräulein auserkorn,
Von Wild und Reingestrichen gblüt geborn,
Fräulein *Aemilia Elisabeth*
Funffzig guldn verehren thet
Zum Predigstul, davon man soll
Gottes Wortt lehren und lernen wol.“

Die damaligen Zeitverhältnisse in Absicht auf das kirchliche und bürgerliche Leben schildert *Zechendorf* also:

„Der Zustand der Kirche Gottes war,
Daß allenthalben die Calvinische Lehr
Einreiß neben der Papisterei,
Viel Irthumb, Kotten, Secten auch dabey;
Doch war in diesem Städtlein klein
Die Lutherisch Lehr gepredigt rein,
Dazu Absolution vndt Sacrament
Nach Christi Ordnung ausgespent.
In der Welt vndt gemeinen Leben
Thet Neidt, Haß vndt Hoffarth schweben,
Lügen, Betrügen vndt Simoney
Waren die besten Schwestern drey.
Schätzung, Armuth und teuerung
Gab's dieser Zeit auch genug.“

Der Thurm — um von diesem hier noch das Nöthige beizufügen — hat eine seinem Verhältnisse zur Kirche angemessene Höhe und überhaupt eine sehr gefällige Form. In der Mitte, wo seine 4 Grundmauern in ein Achteck übergehen, steht auf jeder Ecke eine aus Stein gehauene Engelsfigur mit einem Schilde, das je ein anderes Wapen, das *Schönburg'sche*, das *Wild- und Rheingräf.* — die beiden andern können nicht angegeben werden — darstellt. Es hängen auf ihm 3 Glocken, von denen die mittlere ohne Aufschrift ist. Am ältesten scheint die kleine zu sein. Sie hat in ganz alter Mönchsschrift die oft vorkommende Legende:

Ave maria gracia plena.

Auf der großen aber steht:

O rex gloriae veni cum pace in der ere Sancta Anna.

Im J. 1838 ist der Thurm neu abgeputzt und bei dieser Gelegenheit auch der Knopf (wie früher in den Jahren 1674, 1770 und 1811) neu überfirnißt und vergoldet worden. Erst seit einigen Jahrzehnten hat die Kirche ein Schlaguhrwerk.

Mit biblischen Gemälden sind, außer der Decke im Innern der Kirche, auch noch das herrschaftl. *Stein'sche* Chor und die untere Empore versehen. Die der letztern sind wohl deshalb einer besondern Beachtung und Angabe werth, weil sie eine Art von Weihgeschenken sind und in ihren, größtentheils in Versen abgefaßten, lateinischen Unterschriften Zeugnisse und Bekenntnisse von mehreren Geistlichen der hiesigen Umgegend aus dem ersten Jahrhunderte der Kirchenverbesserung enthalten. Sie nehmen 8 Felder ein.

Das 1ste stellt *Joh. 1, 29.* bildlich vor Augen und hat die Unterschrift:

*Agnus non agnus redimens, sed Christus ut agnus.
Mortalis factus: spes mihi, vita, λύτρον.*

Joh. Zechendorf pp.

2.) *Apostelg. 9.*

*Quo plus noxa furit, lenit plus gratia victrix,
Conversumque hominem non sinit esse reum.*

Georg. Rhesus, Egranus, P. in civit. Lesnitz.

3.) *Ezech. 37.*

*Spem reditus habeo post exantlata beatae
Mortis fata Tuae fataque, Christe, mexe.*

Simon Rabenstein, P. in Beutha.

Auf diesem Felde ist das hiesige Schloß in seiner damaligen Gestalt, so wie auch die Stadt mit der Kirche im Vordergrunde, abgebildet.

4.) *1. Joh. 5, 7.*

Tres sunt, qui testimonium perhibent etc.

Melchisedech Poeler, P. Schoenaviensium.

5.) *Matth. 21.*

*Quid spectas asinum? Coelestem suscipe regem
Et Salvatori die Hosianna tuo.*

*Lucentem auratumque globum sub acumine turris
Fecit inaurari Jann Viwegerus ovans,*

*Past. in Wildbach, cujus uxor Christ. hanc
tabellam f. f.*

6.) *Joh. 21, 22.*

So ich will, daß er bleibe, bis ich komme ꝛc.

Si eum velim manere, donec veniam etc.

Joannes Poëtzius Senior, P. in Oelsnitz Schoenb.

7.) *Joh. 8.*

*Qui fuit ante Abram, longo post tempore venit,
Inque illum credo: multa salutis adest.*

*Abraham Bachmann, Lesnicens.,
P. in Ortmanndorf.*

8.) *Luc. 2.*

*Jesus annorum duodecim adscendens cum parentibus
Hierosolymam etc.*

Dieses Feld enthält keine Namensunterschrift.

Aus späterer Zeit ist die obere Empore. Unter dem herrschaftlichen Chore, das besage der *Mittelbach'schen* Nachrichten (Desf., II S. 218.) im J. 1616 gebaut worden ist, kann wohl nicht die gegenwärtige fürstl. Capelle, wenigstens nicht in ihrer jetzigen Gestalt, verstanden werden; denn diese ist durch einen spätern Umbau vor und über dem Haupteingange zur Kirche im J. 1672, also erst unter *Otto Albrecht* († 1681), entstanden und von dessen Sohne, dem Grafen *Otto Ludwig*, welcher mit einer geb. Gräfin von *Leiningen-Westerburg* (s. oben Schloßcapelle) vermählt war, wahrscheinlich neu decorirt worden, da an ihrer Vorderseite im Schiffe der Kirche das *Schönburg.* und das *Leiningen-Westerburg'sche* Wapen angebracht sind.

Der Theil der Kirche, welcher die gewölbte Sacristei und über derselben das, ebenfalls gewölbte, jetzige Amtschor, das, wie *Müldner* bemerkt, sonst das Schülerchor gewesen ist, in sich faßt, hat schon im J. 1588 seine Vollendung erhalten. In frühern Zeiten haben die Herren Beamten ihren Sitz auf dem Altarplatze vor dem herrschaftl. Begräbnisse gehabt. Das gegenwärtige Schülerchor ist später erst angelegt worden. Die Orgel, die jetzt den Gesang der Gemeinde leitet, ist von einem Orgelbauer aus *Glauchau*, Namens *Joh. Christoph Gottlob Donat*, gebaut und den 15. Juni 1750 von der hiesigen Kircheninspection übernommen worden. Obgleich also schon etliche und 90 Jahre alt, und was sie auch für die Kenner zu wünschen übrig lassen mag, leistet sie doch noch immer die ihrem Hauptzweck entsprechenden Dienste. „1725 hat Herr *Uttmann Sylvester Brachvogel* ein Paar Pauken in die hiesige Kirche verchrt.“ (S. Desf., II S. 221.)

Einen sehr freundlichen, bequemen und der Nähe der Kanzel wegen äußerst günstigen Aufenthalt gewährt das über dem herrschaftl. Begräbnisse angelegte sogenannte Bürgerchor, das erst zu Anfange dieses Jahrhunderts dazu eingerichtet worden ist. Außer diesen genannten Chören und mehreren an der vordern langen Seite im Schiffe der Kirche parterre angebauten mehrstöckigen Stühlen, deren Reihe vom Altare aus mit dem Beichtstuhle des Diaconus beginnt und unter dem *Stein'schen* und dem Orgelchore mit dem Stuhle für die Mitglieder des Stadtgerichts sich schließt, ist noch zweier Capellen zu gedenken, die in einem besondern Anbaue angebracht sind und von denen die untere den Namen ihres Begründers, des im J. 1806 verstorbenen *Raths* und *Justizamtmanns Wirtgen*, führt, die obere aber, die von mehreren Familien besucht wird, ebenfalls nach dem Namen eines vormaligen hiesigen Beamten, dessen Gebeine unter diesem Anbaue ruhen, die *Brachvogel'sche* heißt. Dieß Letztere besagt folgende lateinische Aufschrift an der Außenseite dieses Anbaues:

*Deo Sacrum,
Memoriae ac Cineribus
Brachvogelianis
dicatum*

A. O. R. CIO. IO. C. C. XXXXVIII.